

Wo wird die Kirche verwaltet?

Kirchenkreise Lübeck und Herzogtum Lauenburg ab 2009 unter einem Dach

VON MARTIN STEIN

MÖLLN/LÜBECK – Die Fusion der Kirchenkreise Lübeck und Herzogtum Lauenburg ist beschlossene Sache, jetzt wird um die künftigen Strukturen gerungen. Zur Debatte steht unter anderem der Vorschlag, die gesamte Verwaltung des vergrößerten Kirchenkreises in Zukunft in der Hansestadt zu konzentrieren.

Das ist aber nur eine der denkbaren Optionen, wie der lauenburgische Propst Peter Godzik auf Nachfrage der LN sagte. Mit den Konsequenzen des Fusionsbeschlusses beschäftigen sich nicht nur die beiden Kirchenkreisvorstände, sondern auch ein Len-

kungsausschuss. Dort steht unter anderem die Zusammenfassung der Kirchenverwaltung in Lübeck zur Diskussion. Dagegen gibt es nach den Worten von Propst Godzik aber „erheblichen Widerstand“.

Neben der Entscheidung über die Ansiedlung der neuen Kirchenkreisverwaltung geht es bei den Verhandlungen auch um den künftigen Standort der kirchlichen Dienste und Werke, zu denen die Missions- und Ökumenearbeit, das Frauenwerk, die Öffentlichkeitsarbeit und anderes aus der übergemeindlichen Kirchenarbeit gehören. Überall in Nordelbien sollen neben Verwaltungszentren auch Regionalzen-

tren entstehen, die sich um diese Aufgaben kümmern. Dieser tendenziell wachsende Bereich hat im Kirchenkreis Herzogtum Lauenburg zurzeit ein Haushaltsvolumen von rund 1,6 Millionen Euro im Jahr. Die entsprechende Zahl für die Kirchenkreisverwaltung beträgt 2,2 Millionen Euro, ein Betrag, der sich in den kommenden Jahren eher verringern dürfte.

Mit Blick auf den künftig großen Kirchenkreis im Südosten Schleswig-Holsteins ist es wahrscheinlich, dass einer der beiden Aufgabenbereiche in Lübeck, der andere im Lauenburgischen angesiedelt wird. Möglich ist aber auch eine Splittung, so dass Teile der Verwaltung sowie der

Dienste und Werke ihren Sitz in Lübeck und in Ratzeburg haben würden. Eine solche Lösung würde allerdings mit dem erklärten Ziel kollidieren, die Aufgaben in jeweils zwei Zentren zusammenzufassen. Das letzte Wort bei der Entscheidung, wo welche Aufgaben wahrgenommen werden, hat nicht der Lenkungsausschuss, sondern es liegt bei den beiden Synoden, die Ende Juni darüber beraten wollen.

Der Zusammenschluss soll 2009 beendet sein. Nach einem Beschluss der nordelbischen Synode vom September 2006 gibt es dann in Nordelbien nur noch elf Kirchenkreise, während es heute noch 27 sind.

LN 8./9.4.07